Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 141 (1990)

Heft: 6

Artikel: 147. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 13. bis 15. September 1990 in Sissach/Liestal

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-764992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

147. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 13. bis 15. September 1990 in Sissach/Liestal

Exkursionsbeschriebe

Forstamt des Kantons Basel-Landschaft, CH-4410 Liestal Oxf.: 946.2:(494.232)

Freitag, 14. September 1990

Exkursion A:

Wald- und Holzwirtschaft

Leitung: *Reto Sauter*

Die Exkursion zeigt an einigen Beispielen den Weg des Holzes aus den Laubwäldern der Juranordseite bis zum Holzverarbeitungsbetrieb auf.

Auf der morgendlichen Wanderung durch die Waldungen der Bürgergemeinde Liestal wird die Holzproduktion als wirtschaftlicher und technischer Aspekt der forstlichen Tätigkeit dargestellt. Eindrücklich ist die Nutzung der alten Stockausschlagbuchen unter erschwerten Bedingungen im Gebiet des waldbaulichen Wiederinstandstellungsprojektes Schleifenberg. Modernste Bringungsmittel können dagegen bei der Durchforstung schwacher Baumholzbestände in guten Geländeverhältnissen eingesetzt werden. Endpunkt der Wanderung, mit einer reinen Marschzeit von eineinhalb Stunden, ist der Aussichtsturm auf dem Schleifenberg.

Eine Carfahrt führt am Nachmittag zu zwei laubholzverarbeitenden Betrieben in der Region. Eine moderne, mittelgrosse Sägerei und ein spezieller Buchenholzverarbeiter zeigen die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des einheimischen Laubholzes. Fragen der bedarfsgerechten Holzbereitstellung oder der optimalen Gestaltung der Nahtstelle zwischen Wald- und Holzwirtschaft werden diskutiert und dargestellt.

Exkursion B:

Wald und Umwelt
Berücksichtigung von Interessen am Wald in der forstlichen Planung

Leitung: *Ernst Spahr* und Mitglieder der SFV-Arbeitsgruppe «Wald und Umwelt»

Die Exkursion führt ins Oberbaselbiet, wo eine abwechslungsreiche Juralandschaft zu sehen ist. Landwirtschaftlich genutzte Talböden wechseln auf kleinem Raum mit be-

stockten Jurahügeln, aus welchen markante Fluhen herausragen. Hier sind auf grosser Fläche Laubholzbestände, mehrheitlich aus Buchenwäldern bestehend, anzutreffen. Demgegenüber sind viele ehemals landwirtschaftlich genutzte Jurahochebenen mit Nadelhölzern aufgeforstet worden.

Auf der vormittäglichen Wanderung werden in der Gemeinde Rothenfluh einige seltene Laubwaldgesellschaften besichtigt und deren Bedeutung für Natur- und Landschaftsschutz dargestellt. Als Gegenpol wird auf der Hochfläche das Vorgehen bei der Verjüngung und Umwandlung der Nadelholzbestände gezeigt. Als Grundlage dienen dabei die pflanzensoziologische Standortskarte sowie der kommunale Nutzungsplan Landschaft; in beiden Werken sind unter anderem auch Bestimmungen bezüglich Verjüngungsart und Gastbaumarten enthalten.

Der Rundgang vom Nachmittag im Gebiet des Aussichtspunktes «Sissacher Flueh» soll zeigen:

- wie bestehende Interessen am Wald (Waldeigentümer, Jagd, Holzwirtschaft, Naturschutz, Erholung) erfasst,
- wie Konflikte sichtbar gemacht und
- wie Konfliktlösungen im Rahmen der forstlichen Planung erarbeitet werden können.

Ausserdem soll die Rolle des Forstingenieurs im Spannungsfeld der verschiedenartigen Interessen beleuchtet werden.

Die Marschzeit beträgt drei Stunden.

Exkursion C:

Wald und Wild

Leitung: *Christian Gilgen* und *Thomas Rageth*
und Mitglieder der SFV-Arbeitsgruppe «Wald und Wild»

Wer mit der Bahn von Olten nach Basel fährt, durchquert vom Mittelland her im Hauenstein-Basistunnel den Faltenjura und kommt im Tafeljura, bei Tecknau, wieder ans Tageslicht. Über dem Tunnel, mithin im Faltenjura, liegt das Exkursionsgebiet, die Waldungen der Gemeinde Zeglingen.

Am Beispiel dieser ländlichen Gemeinde und der hier weidwerkenden Jagdgesellschaft werden die Exkursionsteilnehmer in die jagdlichen und forstlichen Verhältnisse des Kantons Basel-Landschaft sowie in die Wald-Wild-Situation im allgemeinen eingeführt.

Neben lokalen und regionalen Aspekten werden die Konflikte im Umfeld von «Wald und Wild» aus einem gesamtschweizerischen Betrachtungswinkel dargelegt. Wildschäden sind zu werten und Lösungen zu diskutieren. Dabei wird vor allem die Frage interessieren, wer zur Konfliktlösung beitragen kann, und vor allem, welcher Beitrag von der Jagd erwartet wird.

Was ist das Ziel der Jagd? Ist es die Jagd an sich, ist der Trophäen- oder Wildbretertrag massgebend oder stehen ganzheitliche Betrachtungsweisen im Vordergrund? Die Exkursionsleitung erhofft sich auch bei diesen grundsätzlichen Fragen eine lebhafte Diskussion und viele Ideen.

Die ganze Exkursion findet vom Ausgangspunkt am Morgen bis zum Abschluss am Abend zu Fuss statt. Die effektive Marschzeit beträgt insgesamt vier Stunden.

Exkursion D:

Forstwirtschaft und Natur- und Landschaftsschutz

Leitung: *Willy Keller*

Am Beispiel der Gemeinden Diegten und Waldenburg werden Probleme und Aufgaben zwischen Naturschutz/Landschaftsschutz und Forstwirtschaft aufgezeigt, die durch die kommunale Landschaftsplanung entstanden sind. Ungefähr 15% der Waldfläche wurden bei diesen beiden Planungen in die Naturschutz-Zone eingewiesen. Gemäss Nutzungsreglement sind in dieser Schutzzone für den Waldeigentümer Auflagen und Verpflichtungen entstanden wie Baumartenvorschriften, Verzicht auf Walderschliessung, schonendere Holznutzung. In der Planungsphase dieser Gemeinde-Landschaftspläne können Kompromisse oft erst nach harten Auseinandersetzungen der verschiedenen Interessengruppen gefunden werden. Auffallend ist immer wieder die Unsicherheit über Auswirkungen der Nutzungsvorschriften des Naturschutzes – sowohl für den Waldeigentümer als auch für den Forstdienst.

Zugleich soll die Exkursion einen Überblick über die Ketten- und Tafeljuralandschaft des oberen Baselbietes vermitteln.

Marschzeit: vier Stunden, Wandertenue.

Exkursion E:

Die Verjüngung von Eichenwäldern

Leitung: *Werner Eggli*

Die Exkursion führt in die beiden Gemeinden Therwil und Oberwil. In Therwil hat der Wald, im besonderen die alten Weisstannen, wegen des starken Eintrags von Luftschadstoffen stark gelitten. Die Waldzusammenlegung hat die Möglichkeit geschaffen, den Zugang zu den betroffenen Beständen zu bewerkstelligen und die Verjüngung der Bestände zu beschleunigen. Dies ist vor mehr als zehn Jahren eingeleitet worden und geht auch heute noch weiter. Die Tanne muss auf dem Lössboden durch Eiche und andere Laubhölzer ersetzt werden. Mit Pflanzung geschieht dies am schnellsten und zweckmässigsten.

In der Gemeinde Oberwil ist die Eiche nebst anderen Holzarten überaltert. Die Erhebungen für den Wirtschaftsplan von 1984 liessen erkennen, dass der Nachschub an Eiche und den sie begleitenden Holzarten nicht befriedigt. Die Verjüngung kann auf natürlichem Wege erfolgen, muss aber durch Pflanzungen ergänzt werden. Auch in Oberwil hat eine Waldzusammenlegung günstige Voraussetzungen für diese Absichten geschaffen.

In beiden Gemeinden wird auch der Privatwald einbezogen. Zum Abschluss soll dann noch die Verbundenheit mit dem angrenzenden Elsass (Frankreich) demonstriert werden, ein landschaftlicher und kultureller Leckerbissen.

Marschzeit: insgesamt etwa zwei Stunden.

Exkursion F:

Wald und Burgen in Baselland

Leitung: *Dr. J. Tauber,* Amt für Museen und Archäologie

1. Füllinsdorf/ Altenberg: Adelssitz des 11. Jahrhunderts. Frühe Anlage dieses Typs mit Hauptgebäude (Wohnturm oder «Donjon») und Nebengebäuden auf einem vorgelagerten, zum Teil künstlich aufgeschütteten und mit einer Ringmauer umgebenen Plateau. Die Erbauer sind nicht bekannt, doch müssen sie aufgrund der aussergewöhnlichen Funde dem Hochadel zugerechnet werden.

2. Liestal/ Burghalden: Grosse Burganlage des 10. Jahrhunderts. Rechteckige Hauptburg mit Eckturm und Kapelle; grosse, ummauerte Vorburg. Es handelt sich hier vermutlich um eine Anlage, die der Bevölkerung in Notzeiten Schutz bot. Die Erbauer sind ebenfalls unbekannt; möglicherweise ist die Burg in Zusammenhang zu bringen mit einem Grafen «Chadaloh», der zu Beginn des 10. Jahrhunderts in den schriftlichen Quellen genannt ist.

3. Frenkendorf/ Alt-Schauenburg: Typische «Rodungsburg» des 13./14. Jahrhunderts. Erbaut von den Herren von Schauenburg in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, im Erdbeben von Basel 1356 zerstört und nicht wieder aufgebaut. Eigenwilliger Grundriss mit mächtiger Schildmauer und bescheidenen Gebäuden dahinter.

4. Langenbruck/ ehemalige Klosterkirche Schöntal: Ehemalige Kirche eines Klosters aus dem 12. Jahrhundert. Sehenswert (und von uns besichtigt) die Westfassade mit ihrem figürlichen Schmuck. Das Kloster wurde um die Mitte des 12. Jahrhunderts von den Grafen von Frohburg gegründet. Die Mönche spielten bei der Rodung grosser Waldgebiete und der Gewinnung von neuem Acker- und Weideland eine wichtige Rolle. Möglicherweise besass auch die Verhüttung von Eisenerz eine gewisse Bedeutung.

5. Eptingen/ Riedfluh: Einzigartige Burgruine in einer überhängenden Felswand. Erbaut um die Mitte des 11. Jahrhunderts, möglicherweise unter dem Gegenkönig Rudolf von Rheinfelden, zerstört in einer gewaltigen Feuersbrunst um 1200. «Dank» diesem Schadenfeuer sind auch pflanzliche Reste in verkohltem Zustand erhalten geblieben, was uns Informationen einerseits zur Vorratshaltung, andererseits zur Verwendung von Bau- und Möbelholz geliefert hat.

Marschzeit: drei Stunden.

Samstag, 15. September 1990

Schlussexkursion G:

Besuch der Dom- oder Stiftskirche und der Ermitage in Arlesheim

Leitung: *Dr. Hans-Rudolf Heyer*

Der Dom zu Arlesheim ist eine der ersten grossen Frühbarockkirchen der Schweiz. Erbaut 1679 bis 1681 nach Plänen des Misoxer Baumeisters Jakob Engel, stellt der Baustil eine Synthese zwischen italienischer Reform und deutscher Tradition dar. Die Umgestaltung im Rokokostil und Verlängerung mit Grufteinbau erfolgten 1759 bis 1761.

Als grösster englischer Landschaftsgarten der Schweiz wurde die Ermitage im Gebiet des Burghügels Birseck in abwechslungsreicher Landschaft 1785 unter dem Eindruck der Naturverehrung Rousseaus und Gessners von Balbina von Andlau-Staal und Domherr Heinrich von Ligertz angelegt. Wesentlicher Bestandteil dieser Anlage ist der Wald. Freilich tritt die Nutzfunktion zugunsten der Erholungsfunktion ganz in den Hintergrund zurück. Im Rechtssinn bleibt er aber eindeutig Wald.

Bis 1793 im Geiste des Rokokos erweitert, wurde die Ermitage 1793 durch französische Truppen zerstört und 1810 bis 1812 in romanischem Sinne wiederhergestellt.

Die natürliche Landschaft wurde bei der Gestaltung des Gartens mit Attraktionen der damaligen Zeit angereichert; noch heute finden wir Zeugen einer vergangenen Epoche. Am Bache: Schleife, Mühle, Gärtnerhaus und Aquädukt. Am Burghügel: Felsentoreingang, Karusselplatz vor prähistorischer Höhle, Gessnergrotte, Eremitagenklause mit hölzernem Eremit, Kapelle, sogenannter Holzstoss als Aussichtskabinett, Apollogrotten, Felsinschrift der Erbauer von 1785, Grabes- und Auferstehungsgrotte, Delille-Denkmal. Im Tal: drei Weiher und Waldhäuser mit ehemaliger Öle, Tabakstampfe und Büchsenschmiede.

Der Umgang durch die Ermitage wird etwa zwei Stunden beanspruchen.